

Sicherlich lassen sich nicht alle Bedenken zur Wahl des Titels *Gesprochene Sprache im DaF-Unterricht* restlos auflösen. Wer ein synthetisches Compendium erwartet, mag bei der Lektüre etwas verwirrt (wenn nicht enttäuscht) sein. Dennoch kann man Lesern, die mit Grundlagen und -fragen der GSF bereits vertraut sind, und sich mit neuen Ansätzen dieser sich so dynamisch entwickelnden Disziplin bekannt machen wollen sowie neue Denkanstöße suchen, alle hier versammelten, wissenschaftlich hochfundierten und aufschlussreichen Aufsätze wärmstens empfehlen.

*Marek Schmidt (Ústí nad Labem)*

**PAVLÍČKOVÁ, Tereza (2013): Die Entwicklung des Nationalitätenkonflikts in der Znaimer deutschen Presse 1850–1938. Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci, 324 S., ISBN 978-80-244-3442-1 (Beiträge zur deutschmährischen Literatur, Bd. 26)**

Endlich ist die ausgezeichnete, in Olmütz Anfang 2012 verteidigte Dissertation Tereza Pavlíčkovás 2013 in der ‚roten Reihe‘ der Olmützer Beiträge zur deutschmährischen Literatur als ihr 26. Band erschienen. In die ‚rote Reihe‘ der Beiträge gehört die Schrift Tereza Pavlíčkovás auch unbedingt hinein, denn in ihr verwirklicht sich eines der deklarierten Ziele der Olmützer Arbeitsstelle für deutschmährische Literatur, und zwar, eine territoriale Kultur-, Geistes- und Literaturgeschichte Böhmens und Mährens zu verfassen, wobei in Einzeluntersuchungen mit Methoden der Kulturgeschichte einzelne mährische Regionen bearbeitet werden sollen. Bisher herausgegeben wurden Studien zu den Regionen Mährisch Schönberg und zur Iglauer Sprachinsel.<sup>4</sup> Nun gesellt sich ihnen die Studie über das Znaimer Zeitungswesen hinzu.

Die Arbeitsweise der Studien der ‚roten Reihe‘ ist eine recht anspruchsvolle und anstrengende: Der Philologe wird zum Archivwähler, zum Leser von Stößen non-fiktionaler Texte aller Gattungen und Arten, zum Historiker, Kulturhistoriker, Kulturanthropologen und zum Soziologen. Erst nach einer grundlegenden Analyse der „Prä- und Epiphänomene, der Umgebungen und Rhizome der Literatur“ (ROSSBACHER 1975: 66) kann – wenn es die Materie überhaupt hergibt – die eigentliche Literatur/ Belletristik mit philologischen Mitteln in Angriff genommen werden, denn die literarischen Werke erscheinen unter dieser Zielsetzung als „Äußerungen des Geistes in der Nachbarschaft anderer geistiger Bewegungen“, als „Zeugen des Raumes“ und besitzen „Relevanz für die kultur- und geistesgeschichtliche Beschreibung

<sup>4</sup> Vgl. HUDCOVÁ, Eva (2008): Der Bürger und sein Theater in einer mährischen Kleinstadt. Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci (Beiträge zur deutschmährischen Literatur, Bd. 10); KNÁPKOVÁ, Petra (2010): Ein Beitrag zur Kulturgeschichte Iglaus. Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci (Beiträge zur deutschmährischen Literatur, Bd. 15)

des Territoriums Böhmen und Mähren“ (KRAPPMANN 2013: 12). Vor allem auf die strukturelle Spezifik dieser Literatur, die als Folge ihrer Anbindung an Kultur- und Geisteskontexte der Region zu verstehen und zu erfassen ist, ist in den Untersuchungen einzugehen.

Die kritische Durchsicht der deutschen Presse, die auf diesem Gebiet entstanden ist und die einerseits das natürliche ‚Rhizom‘ der belletristischen Literatur bildete und andererseits (und zugleich) die Quelle, das Auffangbecken und der Lagerplatz verschiedener ideologischer Formulierungen und Strömungen war, ist ein unerlässlicher Schritt: Die Kenntnis der Presselandschaft ist für das Verständnis der deutschmährischen Kultur-, Geistes- und Literaturgeschichte enorm wichtig.

Im einführenden Kapitel legitimiert Tereza Pavlíčková erst ihren Forschungsansatz, indem sie die Zeitungen als relevante Quelle, die „maßgeblich bei der Rekonstruktion von künstlerischen, ideologischen oder moralischen Werten eines Bevölkerungsteiles [einer] Region behilflich sein kann“ (S. 10) darstellt, wobei sie weiß, dass innerhalb des abgesteckten zeitlichen Rahmens (1848–1919), die Zeitungen nicht mehr bloß informativen Zwecken, sondern viel mehr und viel ausgeprägter „der Meinungsbeeinflussung dienen“ (S. 10). Danach erstellt sie einen gebührenden historischen Rahmen für die erwähnte Zeitspanne. Sie registriert die ersten Anzeichen des erwachenden Nationalismus sowohl bei der deutschsprechenden als auch bei der tschechischen Bevölkerung und verfolgt die allmähliche Zuspitzung des Nationalitätenkonflikts in der Spiegelung der Presse. Sehr behutsam, prägnant und präzise arbeitet sie dabei mit der Nomenklatur, wie: Gleichstellung, Gleichberechtigung, Ausgleich, Nationalität, Nationalismus, Identität, Identifikation usw., geht umsichtig mit publizierten politischen Stellungnahmen um, wertet und deutet sie im gebührenden zeitlichen, örtlichen und ideologischen Kontext. Die eigentliche Übersicht über die Entwicklung der Znaimer deutschen Presse beginnt sie mit einer Abhandlung zum *Znaimer Wochenblatt*, das 1850 zu erscheinen begann. Die chronologisch nächste Phase nennt sie „Beginnende Vielfalt der Znaimer Presselandschaft: 1865–1878“ (S. 68), da sich vor allem zwei Znaimer Blätter, die *Znaimer neue Zeit* und das *Znaimer Wochenblatt*, erbitterte publizistische Kämpfe lieferten. Die dritte, an verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften reichste Phase, gliedert sie dann nach der politisch-ideologischen Ausrichtung der einzelnen Blätter in „liberale, christlich soziale und deutschvölkische Presse“, wobei sie diesen drei analytischen Kapiteln eine Darstellung der „Presseorgane ausgewählter Vereine“ (S. 105) voranstellt. Um eine ausgewogene, ideologiekritische, die Pluralität der Meinungen (vor allem in Sachen Nationalitätenproblematik) respektierende Interpretation zu erreichen, bezieht sie in ihre Untersuchung neben der Znaimer deutschen Presse auch tschechische Periodika aus Südmähren mit ein. Die Studie endet mit dem Ausblick auf die folgenden Jahre 1919–1938, vor allem auf die vielfältigen publizistischen Beiträge der wohl bekanntesten Znaimer Zeitung, der *Südmährischen Rundschau*.

Die für eine solche Studie notwendige Arbeitsweise verlangt Fleiß, Sitzfleisch, Akribie, äußerste Präzision bei der Beschreibung geistiger und gesellschaftlicher

Erscheinungen, Sicherheit im Terminologischen und Methodologischen. Die lediglich drei bisher herausgegebenen Studien dieser kulturhistorischen Art geben beredtes Zeugnis davon, wie schwer es ist, eine solche Arbeit zu leisten.

Und Tereza Pavlíčková leistete eine ganze Arbeit: Seit Beginn ihres Germanistik-Studiums in Olmütz war sie Mitarbeiterin der Arbeitsstelle für deutschmährische Literatur, während ihres Doktoratsstudiums leitete sie ein studentisches Team, das das deutsche Zeitungs- und Zeitschriftenwesen in Mähren untersuchte. Während ihres Doktoratstudiums arbeitete sie mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zusammen und lieferte für die beiden Wiener Bände der *Studienreihe Österreich-Bibliothek*, die sich mit der Regionalpresse Österreich-Ungarns beschäftigen, inhaltsreiche und problemorientierte Beiträge: *Die Anfänge der Presse in Znaim* (2007) und *Südmähren um 1900: zwei Sprachen – zwei Kulturen – zwei Wirklichkeiten?* (2009).

In ihrer Publikation ist es der Autorin gelungen, ein überzeugend scharfes Bild der mannigfaltigen kulturellen, gesellschaftlichen, ideologischen und politischen Beziehungen, die in der südmährischen Provinz zwischen einzelnen nationalen und politischen Lagern herrschten und sich entwickelten und das ‚Biotop‘ für die dort entstehende Kultur und Literatur darstellten, zu zeichnen. Ihr Buch – das noch darüber hinaus sehr gut lesbar, eine spannende, an manchen Stellen gar witzige Lektüre ist – erfüllt die eingangs formulierte Zielsetzung vollkommen, anhand der Zeitungszeugnisse einen Beitrag zur Rekonstruktion der geistesgeschichtlichen Entwicklung der südmährischen Region um Znaim zwischen 1850 und 1938 zu leisten.

*Ingeborg Fialová-Fürstová (Olomouc)*

### **Literaturverzeichnis**

- KRAPPMANN, Jörg (2013): *Allerhand Übergänge. Interkulturelle Analysen der regionalen Literatur in Böhmen und Mähren sowie der deutschen Literatur in Prag 1890–1918*. Bielefeld: Transcript.
- ROSSBACHER, Karlheinz (1975): *Heimatkunstabewegung und Heimatroman. Eine Literatursoziologie der Jahrhundertwende*. Stuttgart: Klett.